

IDEAT

CONTEMPORARY LIFE

**DOSSIER
KINDER**
Neues zum
Spielen & Wohnen
(gefällt auch Eltern!)

Design

Stilvolle Technik,
glamouröse Tableware

Interview

Königin der Farben:
Katharina Grosse
Meister des
Weglassens: Nendo

Lifestyle

Wohnen mit
Wow-Effekt in
London, Mailand,
Eindhoven

Reise

Tolle Adressen in
Göteborg, Tokio, auf
Ibiza und Formentera

SOMMER- INTERIEURS



DAS INTERNATIONALE MAGAZIN FÜR INTERIOR DESIGN UND URBANEN LIFESTYLE


03/2020 - Juni - Juli 2020 - 8,50 €

Ein Haus fürs Leben

Von Till Briegleb



Dass man mit wenig Geld schön bauen und dabei Gutes tun kann, zeigt der mexikanische Architekt José Ignacio Vargas mit seinem Haus für eine Familie, die beim Erdbeben in Puebla, Mexiko, 2017 alles verloren hatte.

Große Katastrophen führen oft zu großer Spendenbereitschaft, aber nicht immer zu wirklich nachhaltiger Unterstützung der Opfer. In jüngster Vergangenheit haben Architekten sich deshalb mehrfach engagiert um Wiederaufbauhilfe bemüht, etwa nach dem Tsunami von Fukushima 2011, wo Toyo Ito die Initiative »Home-for-All« gründete, oder in New Orleans, wo Brad Pitts Projekt »Make It Right« nach dem Sturm Katrina der ärmsten Gegend half, neu und flutsicher zu bauen. Auch nach dem Erdbeben 2017 in Puebla in Mexiko organisierte sich eine Gemeinschaft aus Architekten, um für Familien, die keinerlei Wiederaufbauhilfe erhielten, neue Häuser zu errichten. Viele dieser durch Spenden und Eigenarbeit entstandenen Objekte sind einfache Hütten mit Palmendach – doch ein Projekt sticht ästhetisch hervor: die *Casa Martha* von José Ignacio Vargas' Büro Naso. Der kleine Betonturm mit dem weißen Tonnendach wirkt in dieser armen Gegend wie eine Landmarke, aber er erfüllt vor allem einen ökonomischen Zweck. Aktuell von einer großen Familie genutzt, soll er später mit seiner Einliegerwohnung eine zusätzliche Einnahmequelle bieten. Seine besondere Form vermittelt nach außen aber auch, mit welcher Freude an robuster Schönheit Vargas das kleine Haus gestaltet hat, das aus der Ferne wie eine Kapelle der Nachkriegsmoderne wirkt. Die Rundung des Turms greift er bei der aus Beton gegossenen Herdstelle wieder auf; von den rot gestrichenen Schiebetüren und Treppen bis hin zu den akkuraten Holzeinbauten und Möbeln atmet das ganze Gebäude den Geist eleganter Reduktion – und nicht von Armut. Damit beweist Vargas, dass Not nicht nur erfinderisch macht, sondern Bescheidenheit auch schön sein kann. 



1/ Rostrote Schiebetüren schaffen variable Räume zwischen innen und außen. 2/ Bei der offenen Feuerstelle wurde die Halbrundform des Daches aufgegriffen. 3/ Das Haus bietet einer Großfamilie Obdach. © MAUREEN M. EVANS
4/ Die Visualisierung zeigt, wie sich der Bau in die Hügellandschaft einfügt. © NASO/JOSÉ IGNACIO VARGAS

NASO.
José Ignacio Vargas.
naso.mx

Weithin sichtbar: das Wohnhaus mit seinem Betonturm und dem steil gewölbten Tonnendach. Ehrliche Baustoffe und feine Details verleihen ihm seinen Charme.



© MAUREEN M. EVANS